



Abschlussbericht des Buddy-Landesprogramms Berlin

>> Vorwort**Liebe Leserinnen und Leser,**

in Berlin wurde das von der Vodafone Stiftung geförderte Buddy-Projekt im Jahr 2006 als Landesprogramm an allen 400 Berliner Grundschulen eingeführt. Dies zeigt, dass sowohl der Berliner Senat als auch die Schulen Wert auf einen ganzheitlichen Lernansatz legen. Schließlich ist es ein wesentliches Merkmal des Buddy-Projekts, dass es die Kompetenzen von Schülern auf emotionaler, sozialer und kognitiver Ebene fördert. Nur so ist Lernen erfolgreich.

Ich finde es ermutigend, dass immer mehr Pädagogen das Kind wieder in den Mittelpunkt rücken und seine Persönlichkeitsentwicklung fördern wollen. Sie lernen, Kinder anders zu sehen und ihre Kompetenzen für den Unterricht zu nutzen. Der Alltag in der Schule wird so durch ein verantwortungsvolles Miteinander geprägt. Es geht um den „ganzen“ Menschen, nicht nur um seinen Kopf. Ausgangspunkt bilden die Stärken jedes Kindes, nicht die Schwächen. Wir müssen Kindern wieder viel mehr zutrauen. Sie haben so viele Kompetenzen, können von einander lernen und einander helfen. Diese Kultur unterstützen wir mit dem Buddy-Projekt.

Es ist ein Trend, dass Innovationen im Bildungsbereich in den letzten Jahren sehr stark aus der Zivilgesellschaft gekommen sind. Das sehe ich aber nicht nur als Schwäche des Staates, sondern auch als Stärke unserer Zivilgesellschaft.

Stiftungen wie die Vodafone Stiftung spielen dabei eine sehr große Rolle. Sie sind Akteure und Motor von Veränderung. Dass das Buddy-Projekt eine solch breite Aufnahme in den Bundesländern und in Schulen findet, zeigt, dass innovative Lösungsansätze, die aus der Gesellschaft kommen, letztlich zu politischer Öffnung und der Kooperation zwischen privaten Trägern und öffentlicher Hand führen können.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink that reads "Rita Süßmuth".

Professor Dr. Rita Süßmuth
Präsidentin des buddy E.V.

>> Das Buddy-Projekt

Das Buddy-Projekt fördert eine schülerorientierte Lernkultur und eine verantwortungsvolle Gemeinschaft in Schulen. Es trägt dazu bei, dass Schule neben einem Ort der Wissensvermittlung auch eine zentrale Einrichtung für den Erwerb sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenzen sowie gelebter demokratischer Werte ist.

Unter dem Motto „Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander lernen“ übernehmen Schüler in Projekten und im Unterricht Verantwortung für sich und andere. Als Buddys sind sie zum Beispiel Paten für jüngere Mitschüler oder Ansprechpartner für Probleme, helfen anderen beim Lernen und setzen sich als Streitschlichter ein.

Der Pädagoge nimmt dabei die Haltung eines Coaches ein und berät und begleitet seine Schüler. Der Prozess des „Lehrens“ und des „Lernens“ wird durch dieses Prinzip nachhaltig verändert. Auf diese Rolle bereitet der buddY E.V. Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in Trainings vor und unterstützt sie beim Projektaufbau.

Das pädagogische Konzept des Buddy-Projekts basiert auf vier Säulen:

1. Peergroup-Education: Lernen von-, für- und miteinander

Schüler lernen in Buddy-Projekten wechselseitig von den Fähigkeiten und Kenntnissen ihrer „Peers“, also ihrer Mitschüler.

2. Lebensweltorientierung: Buddy kommt aus dem Leben

Das Buddy-Projekt orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen von Schüler. Lernen findet an realen Problemen und Herausforderungen statt.

3. Partizipation: aktive Beteiligung fördern

Das Buddy-Projekt fördert die Möglichkeiten von Schülern und Pädagogen, ihre Schule aktiv mitzugestalten.

4. Selbstwirksamkeit: Selbstvertrauen schaffen

Schüler, die sich als Buddys engagieren, erkennen, dass sie mit ihrem Engagement etwas bewirken können.

Das Buddy-Projekt wurde 1999 von der Vodafone Stiftung ins Leben gerufen und wird seit 2005 durch den buddY E.V. als eigenständigen Verein organisiert. Inzwischen gibt es Buddy-Landesprogramme in Niedersachsen, Berlin, Hessen und Thüringen sowie Regionalprogramme und Netzwerke in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz an insgesamt mehr als 800 Schulen.

>> Das Buddy-Projekt in Berlin



Buddy und Berlin, das ist eine eigene Geschichte. Eine einmalige, kann man sagen. Denn hier reagierte der Senat für Bildung und Wissenschaft auf die Offerte des buddY E.V. 2006 mit dem klaren Auftrag: Einführung des Buddy-Projekts an allen Berliner Grund- und Förderschulen. Für den buddY E.V. ein Großprojekt, denn es bedeutete, das Konzept in 405 Schulen aus zwölf Bezirken gleichzeitig

umzusetzen und Trainings für 800 Lehrerinnen und Lehrer zu organisieren. 357 individuelle Schulprojekte sind aus diesem Programm hervorgegangen und die Zufriedenheit der Teilnehmer hat mit fast 90 Prozent ein überdurchschnittlich hohes Niveau.

„Der Erfolg des Buddy-Projekts in Berlin belegt, wie viel wir erreichen können, wenn private Stiftungen und öffentliche Hand ihre Kräfte bündeln“, erklärt der Vorsitzende des Beirats der Vodafone Stiftung, Thomas Ellerbeck, die guten Ergebnisse aus Berlin. Gerade im Bildungsbereich könnten solche „Public-Private-Partnerships“, wie die des buddY E.V.s und des Berliner Senats, wegweisend sein. Hier finde man innovative und nachhaltige Antworten auf Herausforderungen wie etwa Gewalt und Verrohung an Schulen.

Der Senator für Bildung und Wissenschaft in Berlin, Professor Dr. E. Jürgen Zöllner, nannte das Engagement des Buddy-Projekts vorbildhaft und unverzichtbar und kündigte an, dass sich seine Senatsverwaltung mit ganzer Kraft dafür einsetzen werde, die Erfolgsgeschichte des Buddy-Projekts fortzuschreiben.

>> Buddys leben Verantwortung vor



Was den Senat für Bildung und Wissenschaft zu der intensiven Kooperation mit dem buddY E.V. bewogen hat, waren vor allem die überzeugenden Konzepte zur Verbesserung des Lernklimas an Schulen. Das Buddy-Prinzip bedeutet die Anwendung der drei Grundsätze „Aufeinander achten. Füreinander da sein. miteinander lernen.“ Verbreitet werden diese Prinzipien durch die Buddys an den Schulen, die

ihren Mitschülern Kumpels sind. Auf einen Kumpel kann man sich verlassen, ihn verprügelt man nicht, seine Hilfe kann man annehmen und seinen Rat anhören.

Buddys leben vor, wie es ist, wenn man Verantwortung übernimmt und dadurch Anerkennung und Stärkung des Selbstbewusstseins erfährt. Die positive Wirkung dieser

Erfahrungen ist vielfältig, vor allem aber ist das Buddy-Projekt erfolgreich im Bereich der Gewalt- und Suchtprävention.

Für die Berliner Senatsverwaltung war dieser Aspekt der wichtigste und so wurden alle Weichen gestellt, um dieses Ziel so effektiv wie möglich zu erreichen. Man verzahnte die Referate für Suchtprophylaxe und Gewaltprävention eng mit dem Buddy-Projekt und nutzte die vorhandenen Ressourcen an den Grundschulen. Dort gab es bereits Kontaktlehrer für Suchtprophylaxe, Schulpsychologen und Gewaltpräventionsbeauftragte. Sie wurden von Buddy-Trainern zu Multiplikatoren ausgebildet und haben die Aufgabe, alle Praxisprojekte zu unterstützen, die an den rund 400 Schulen entwickelt wurden. Diese Rolle werden sie auch nach Ablauf der offiziellen Zusammenarbeit von buddY E.V. und Senat beibehalten.

>> Übergabe an die Landesregierung



Zum Wesen des Buddy-Projekts gehört die zeitliche Befristung solcher Kooperationen. Nach der Einführung und Etablierung zieht sich der buddY E.V. zurück und übergibt die Verantwortlichkeit an die jeweiligen Landesregierungen.

Im Berliner Fall begann die Kooperation zum Schuljahr 2006/2007 und endete im April 2008 mit einer sogenannten Transferveranstaltung in der Berliner „Urania“. Die „Urania“ ist seit jeher ein Ort der Wissenschaft und Kultur und war demnach ideal gewählt als Schauplatz einer Feier, auf der allen gedankt wurde, die sich so leidenschaftlich für bessere Bildung durch bessere Bedingungen engagiert haben.

>> Bunte Buddy-Kultur: Praxisprojekte an den Schulen



Ein Ende der Buddy-Aktivitäten in Berlin bedeutete diese Transferveranstaltung allerdings nicht. Denn auch das gehört zum Wesen des Buddy-Prinzips: Der buddY E.V. bietet weiterhin regelmäßige Vertiefungs- und Praxis-Trainings für die Multiplikatoren und Erweiterungstrainings für neugewonnene Lehrer an. Auch wird die gute Verbindung zwischen buddY E.V. und Senatsverwaltung nicht abreißen.

Jörg Lehmann, Bildungsreferent beim buddY E.V. und verantwortlich für Berlin, hat das sichere Gefühl, „dass Buddy an den Berliner Grundschulen Fuß gefasst hat und fest steht.“ BuddY E.V. und Senat hätten dafür die Voraussetzungen geschaffen, gelebt aber werde Buddy vor allem in den Schulen mit ihren vielen hundert Projekten.

Dort hat sich eine bunte Buddy-Kultur herausgebildet, die so einfallsreich wie hilfreich ist. Lese-Buddys unterstützen die, die es nicht so gut können, Lernbuddys geben ihr Wissen an Schwächere weiter, Pausen-Buddys lassen es auf dem Schulhof erst gar nicht zu Rangeleien kommen, Sozial-Buddys kümmern sich um behinderte Mitschüler oder solche, die es schwer haben sich anzupassen. Sanitäter-Buddys trösten und versorgen kleinere Wunden und im Buddy-Klassenrat werden Meinungsverschiedenheiten diskutiert und gelöst.

Die Klasse 5c der Berliner Grundschule am Regenweiher hat für dieses Buddy-Modell ein silbernes Buch eingeführt, in das unter der Woche Konflikte eingetragen werden können. Sie werden vom Klassenrat (8 Schüler) gelesen, und dann sucht man nach einer Lösung. Diese wird später der ganzen Klasse vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Auf diese Weise erlernen die Schüler Strategien zur Konfliktbewältigung und wenden sie an. Ausufernde Streitigkeiten kommen seither kaum noch vor, heißt es aus der Schule.

An der Nahariya Grundschule in Tempelhof hat sich eine 4. Klasse den „Markt der Möglichkeiten“ zum Buddy-Projekt erwähnt. Darin werden Hilfsangebote und Hilfsgesuche gehandelt. Wer helfen will oder Hilfe sucht, schreibt seinen Wunsch auf einen Zettel und pinnt ihn an eine Litfasssäule. So hat ein Junge Hilfe gegen die schlechte Angewohnheit gefunden, dass er häufig zu spät zur Schule kam. Seit ihn seine Buddys morgens zu Hause abholen, hat sich dieses Problem erledigt. Geholfen werden konnte auch dem Kind, das lernen wollte, wie man Schokoladenkuchen bäckt.



Die Berliner Schulen sind in ihren Buddy-Projekten so einfallsreich, dass sie schon zweimal den Wettbewerb zum Buddy-Projekt des Monats gewonnen haben, der seit September bundesweit beim buddY E.V. läuft: Die Uhlenhorst Grundschule in Berlin Treptow-Köpenick hat mit ihren Energie-Sparbuddys die Jury überzeugt. Und die Grundschule am Planetarium in Pankow beeindruckte durch ihre vielfältigen Buddy-Projekte zum Thema Konfliktbewältigung.

>> Projekte von Kinderhand geplant

Entwickelt werden die Ideen zu Buddy-Projekten von den Schülern selbst, ihre Lehrer unterstützen sie als Coaches und ermuntern zum Ausprobieren. Im Mittelpunkt stehen immer die Kinder und ihre Entwicklung.